

Der Wiener Theologieprofessor Johannes von Retz O.S.A. († nach 1404) und seine Lehre von Urstand, Erbsünde, Gnade und Verdienst

ERSTER TEIL :

LEBEN UND SCHRIFTTUM

Inhaltsübersicht

1. Kap. : Leben und Wirken des Johannes von Retz
 1. Studienjahre in Prag, Bologna und Pavia
 2. Jahre des Provinzialats
 3. Tätigkeit als Theologieprofessor in Wien und Tod
2. Kap. : Die Schriften des Johannes von Retz
 1. Leichenrede auf Konrad von Ebrach, gehalten am 28. Dezember 1399
 2. Predigt über die Assumptio Mariens, gehalten als Universitätssermo im Jahre 1401
 3. Sammlung theologischer Quästionen
 - a. Handschriftenbeschreibung
 - b. Echtheit, Inhalt und Abfassungszeit des Werkes
 - c. Aufbau des Werkes und der Einzelfragen
 - d. Quellen und Art der Quellenbenützung
 - e. Verzeichnis der Quästionen

1. Kapitel

LEBEN UND WIRKEN DES JOHANNES VON RETZ

1. *Studienjahre in Prag, Bologna und Pavia*

Johannes von Retz wurde — wohl um das Jahr 1360 — in der niederösterreichischen Stadt Retz geboren ¹⁾. Er ist uns zuerst durch

¹⁾ Der Name «de Recz» oder «de Retz» ist nicht völlig eindeutig. Auch der

das Kolophon einer Handschrift bezeugt, die sich unter der Signatur Can. misc. 573 in der Bodleian Library zu Oxford befindet. Das Kolophon hat folgenden Wortlaut: « Explicit opus questionum super quatuor libros Sententiarum reverendi magistri Conradi de Ebraco ordinis Cysterciensium, scriptum Prage in conventu sancti Thome per manus fratris Johannis de Reiz ²⁾ ordinis fratrum heremitarum sancti Augustini pro tunc ibidem studentis, sub anno Domini millesimo tricentesimo octuagesimo quinto, feria sexta infra octavas Penthecostes. Deo laus in eternum. Amen » ³⁾.

Somit hat Johannes am Freitag nach Pfingsten 1385 die Abschrift des Sentenzenkommentars des Zisterziensers Konrad von Ebrach beendet, die auf Blatt 1-171 der genannten Handschrift enthalten ist. Auch ergibt sich aus dem Kolophon, daß er zu jener Zeit schon Augustiner war und im Prager Kloster seines Ordens St. Thomas als Student weilte. Der große Umfang der Handschrift — mehr als 170 zweispaltig und eng beschriebene Folio — setzt aber voraus, daß sich Johannes damals schon geraume Zeit in der Universitätsstadt aufhielt. So dürfte er Konrad von Ebrach, der 1375-1384 als Theologieprofessor an der Prager Universität tätig war ⁴⁾, schon in jenen Jahren persönlich kennen gelernt haben. Übrigens hat Johannes später einmal die eingehende Beschäftigung mit dem theologischen Hauptwerk des Zisterziensers am Beginn seiner eigenen theologischen Studien ausdrücklich

Marktflecken Rötz bei Waldmünchen/Opf. trägt in den Urkunden der damaligen Zeit die erwähnten Bezeichnungen. Dabei ist beachtenswert, daß es in dem österreichischen Retz und dessen näherer Umgebung damals kein Augustinerkloster gab, während das oberpfälzische Rötz schon seit dem Ende des 13. Jahrhunderts durch die Augustiner des benachbarten Klosters Schönthal seelsorglich betreut wurde (vgl. J. HEMMERLE, *Die Augustiner-Eremiten in Bayern*, in: *Augustiniana* 6 (1956) 385-489, S. 466-468 und *Monumenta monasterii Schönthal* (= *Monumenta Boica* XXVI), München 1826). — Doch ist schon durch die überlieferte alte Grabinschrift, die bald nach dem Tode des Johannes von Retz in der Wiener Augustinerkirche angebracht wurde, das österreichische Retz als Johans Geburtsort bezeugt (siehe unten S. 513).

²⁾ Möglicherweise handelt es sich hier um einen Lesefehler für « Recz ».

³⁾ Nach H.O. COXE, *Catalogi codicum manuscriptorum Bibliothecae Bodleianae* III, Oxford 1854, 869f. — Dem Kolophon folgt der alte Besitzereintrag: « Iste liber est monasterii sancte Marie de Caritate Venetiarum ». — Der zweite Teil des Manuskripts, der den Sentenzenkommentar des Antonius de Carlenis, Erzbischofs von Amalfi, enthält, wurde wesentlich später von einer anderen Hand geschrieben und dem ersten Teil offensichtlich erst nachträglich beigegeben.

⁴⁾ K. LAUTERER, *Konrad von Ebrach S.O. Cist.* († 1399), *Lebenslauf und Schrifftum*, Rom 1962 (Auszug aus: *Analecta S.O. Cist.* 17-19, 1961-1963), 31-34.

erwähnt und in ihr die solide Grundlage für sein theologisches Wissen und Forschen zu finden geglaubt ⁵⁾).

Konrad von Ebrach war damals gerade nach Wien übersiedelt, wo er als Gründungsmitglied der theologischen Fakultät bei der Ausarbeitung der Statuten in den folgenden Jahren wertvolle Mitarbeit geleistet hat ⁶⁾. Aber auch Johannes von Retz scheint alsbald nach der Fertigstellung des Manuskripts Prag verlassen zu haben und nach Wien gegangen zu sein. Jedenfalls wurde er vom Generalprior seines Ordens Bartholomäus von Venedig, der sich damals für einige Tage im Wiener Augustinerkloster aufhielt, durch ein Schreiben vom 7. Juni 1385 diesem Konvent offiziell inkorporiert. Auch bestimmte der General, daß das, was Johannes zu jenem Zeitpunkt in Besitz hatte, seinem Profeßkloster verbleiben, daß aber alles, was er in Zukunft noch erwerben würde, dem Wiener Konvent gehören sollte ⁷⁾. Leider teilt der Eintrag im Register des Ordensoberen nicht mit, welchem Kloster Johannes bisher angehört hatte, bzw. wo er in den Orden eingetreten war. Sicher war er von Anfang an Mitglied der bayerischen Ordensprovinz, zu der damals auch die österreichischen, böhmischen, mährischen, schlesischen und polnischen Klöster zählten. Übrigens wird Johannes von da ab in den urkundlichen Bezeugungen bisweilen nicht nach seinem Heimatort, sondern nach seinem nunmehrigen Konvent « de Vienna » benannt.

Was aber war für Johannes der Grund zur Übersiedelung nach Wien und warum wurde er dem dortigen Kloster inkorporiert? 1385 trat in Wien mit der Gründung der theologischen Fakultät die voll ausgebaute Universität ins Leben. Das Bemühen der maßgeblichen Leute um geeignete Lehrkräfte war deshalb sehr spürbar.

⁵⁾ Als er 1399 bei den Exequien der Wiener Universität für den verstorbenen Konrad von Ebrach die Leichenrede hielt, äußerte er unter anderem: « Fateor autem, quod dum primo ad studium theologie me posui, ipsius dicta studui et inde principaliter hausi, per que consequenter cetera, que in theologia intellexi, licet heu sint pauca, ipsa acquisivi. Ob hoc merito sibi dicere possum: 'Manus tue fecerunt me et plasmaverunt me', Job 10(8) ». — Bei K. LAUTERER, *Johannes von Retz OESA, Collatio in exequiis Mag. Conradi de Ebraco*, in: *Cistercienser-Chronik* 68 (1961) 25-40, S. 36.

⁶⁾ LAUTERER, *Konrad von Ebrach* 47f.

⁷⁾ « Incorporamus fratrem Johannem de Rezza conventui nostro in Wiena decernentes et declarantes, quod omnia bona sua, que ad presens possidet, cedant conventui, in quo vovit professionem vel valet(?), post mortem; et que acquireret, ad suprascriptum conventum Wienensem devolvantur ». — *Generalarchiv des Augustinerordens zu Rom*, Dd 2, fol. 40v, ausgestellt zu Wien am 7. Juni 1385.

Gerade von den Ordensleuten erwartete man sich Unterstützung. Tatsächlich stellten auch die Augustiner in der Person des Magisters Leonhard von Kärnten eines der Gründungsmitglieder der neuen theologischen Fakultät ⁸⁾. Leonhard, der vorher selbst in Prag gelehrt hatte, mag es aber auch gewesen sein, der beim Ordensgeneral die Inkorporierung des Johannes von Retz in den Wiener Konvent veranlaßte. Auch wenn Johannes noch mitten in seinen theologischen Studien stand und noch nicht einmal den Lektorgrad besaß, so mochte man ihn doch für geeignet gehalten haben, wenigstens aushilfsweise schon philosophische Vorlesungen zu übernehmen. Jedenfalls behauptet der Historiker der Wiener Universität J. von Aschbach, der Augustiner Johannes von Retz sei um 1385 als magister regens in der Wiener Artistenfakultät tätig gewesen ⁹⁾.

Freilich kann sich diese Wiener Tätigkeit Johanns nur auf ein einziges Schuljahr erstreckt haben. Denn schon am 1. Mai 1386 wurde er vom Ordensgeneral Bartholomäus zur Fortsetzung seiner theologischen Studien an das Generalstudium der Augustiner nach Bologna berufen ¹⁰⁾. Wenn es in der Verfügung des Ordensoberen hieß, er mache ihn zum Studenten «pro forma Parisiensi», so bedeutete dies, daß der Studiengang, den er in Bologna zu durchlaufen hatte, dem des Pariser Studiums in allem angeglichen und gleichberechtigt war ¹¹⁾.

Wie lange Johannes von Retz in Bologna blieb, ist nicht bekannt. 1388 soll seine Aufnahme in die theologische Fakultät der Wiener Universität erfolgt sein ¹²⁾. Sicher bezeugt ist, daß er 1391 Bachalar

⁸⁾ J. J. GAVIGAN, *De doctoribus theologiae O.S.A. in Universitate Vindobonensi*, in: *Augustinianum* 5 (1965) 271-364, S. 273-277.

⁹⁾ J. VON ASCHBACH, *Geschichte der Wiener Universität im ersten Jahrhundert ihres Bestehens*, Wien 1865, 611. — S. 411 behauptet er außerdem, Johannes sei magister artium gewesen. Auf welche Quellen sich die eine und die andere Nachricht stützt, teilt er leider nicht mit.

¹⁰⁾ «Fecimus studentem in nostro studio Bononie pro forma Parisiensi de nostra gratia speciali fratrem Johannem Recz sub communi contributione burssie, quam studentes de debito in dicto studio solvere consueverunt». — *Generalarchiv*, Dd. 2, fol. 87r, ausgestellt zu Bologna am 1. Mai 1386. — Ein fast wörtlich gleichlautendes Schriftstück fertigte Bartholomäus am 5. Juli 1386 in Siena aus (l.c. fol. 96r).

¹¹⁾ Vgl. dazu *Anal. Aug.* 5 (1913/14) 53 Anm. 2 und 102f.

¹²⁾ A. WAPPLER, *Geschichte der theologischen Fakultät der k.k. Universität*, Wien 1884, 363. — Auf welche Quellen er diese Nachricht stützt, hat er nicht mitgeteilt. — Daß Johannes damals schon, wie Fr. RENNHOFFER (*Die Augustiner-Eremiten in Wien*, Würzburg 1956, 102) schreibt, «in das Dokorenkollegium der Wiener theologischen Fakultät» aufgenommen wurde, ist nicht haltbar, da jener erst 1394 zum Magister promoviert wurde (siehe unten S. 509).

der Theologie war und im Mai dieses Jahres durch das Würzburger Generalkapitel seines Ordens für die Lesung der Sentenzen an der Universität Pavia bestimmt wurde. Dementsprechend erteilte ihm am 24. September des Jahres der Ordensgeneral Bartholomäus den Auftrag, sich nach Pavia zu begeben ¹³⁾. Er hat die kommenden drei Jahre im Konvent Sant' Agostino dieser Stadt bei der Grabeskirche des Ordensvaters verbracht. Noch am 19. Mai 1394 erscheint er in einer Urkunde dieses Klosters als « baccalaureus » unter dem Namen « Johannes de Vienna » ¹⁴⁾.

Übrigens fand wenige Wochen später seine Magisterpromotion statt. Die durch den Bischof von Pavia als Kanzler der Universität ausgestellte Promotionsurkunde ist erhalten geblieben. Sie gibt Aufschluß über die Vorlesungen, die Johannes in Pavia hielt, und über die akademischen Akte, denen er sich den Statuten gemäß unterzog. Zunächst las er zwei Jahre lang in Sant'Agostino über die Sentenzen. Im dritten Jahr hielt er seine Bibellesung. Danach war er « respondens », d.h. er mußte auf eine Anzahl schwierige theologische Fragen Antwort geben, die ihm von sechs Theologieprofessoren vorgelegt wurden. Auch unterzog er sich mit gutem Erfolg den anderen akademischen Akten, die für die « bachalarii pro forma legentes » vorgeschrieben waren. Am 2. August 1394 ernannte ihn der Bischof vor versammelter Universität im Dom der Stadt zum « licentiat », d.h. er erteilte ihm die « licentia legendi, docendi, disputandi, quaestiones determinandi et ceteros actus doctoreos exercendi et magisterii infulas deferendi ». Wenige Tage später hielt Johannes in der Kirche S. Mostiola, einer anderen Augustinerkirche der Stadt, vor den Mitgliedern der Universität seine Vesperien, d.h. die übliche Abendvorlesung vor der Magisterpromotion. Am folgenden Tage empfing er schließlich in der Kathedrale aus der Hand des Bischofs das Magisterbirret ¹⁵⁾.

¹³⁾ « Concessimus licenciam fratri Johanni de Rez de Vienna bachalario accedendi ad universitatem et conventum nostrum sancti Augustini de Papia ac permanendi, et lecturam sententiarum [faciendi], ad quam diffinitus fuit in capitulo Herbipoli generali celebrato nuper, et cetera alia concessa fratri Jacobo de Eugubo (!) bachalario, ut patet folio 72 registro presenti ». — *Generalarchiv*, Dd 3, fol. 155v, ausgestellt zu Venedig am 24. September 1391.

¹⁴⁾ R. MATOCCHI - N. CASACCA, *Codex diplomaticus Ordinis Eremitarum S. Augustini* I, Pavia 1905, 198 nr. 108.

¹⁵⁾ l.c. 199f. nr. 109.

2. Jahre des Provinzialats

Bald nach seiner Magisterpromotion scheint Johannes von Retz in seine Heimatprovinz zurückgekehrt zu sein. Wahrscheinlich im Spätsommer 1395 wurde er zu deren Provinzial gewählt ¹⁶⁾, — ein Amt, das er, vielleicht mit Unterbrechungen, bis 1404 innegehabt haben soll ¹⁷⁾. So dürfte auch das Generalkapitel des Ordens, das an Pfingsten 1397 in seiner Ordensprovinz und zwar im Münchener Kloster abgehalten wurde ¹⁸⁾, während seiner Amtszeit stattgefunden haben.

Für die folgenden Jahre ist er wiederholt durch Amtshandlungen als Provinzial urkundlich bezeugt. So weilte er 1398 auf einer Visitationsreise im polnischen Augustinerkloster Wieluń ¹⁹⁾. Im Frühjahr 1399 klagte er in einer unbekannten Streitsache beim Prager Erzbischof, der vom Heiligen Stuhl, wie andere Bischöfe, mit der Wahrung der Rechte des Ordens beauftragt war, gegen die schwäbischen Fürsten von Teck ²⁰⁾. In den Jahren 1400 und 1401 schlug er eine Anzahl

¹⁶⁾ A. KUNZELMANN, *Geschichte der deutschen Augustiner-Eremiten III: Die bayerische Ordensprovinz bis zum Ausgang des Mittelalters*, Würzburg 1972, Zur Datierung des Kapitels siehe l.c. Anm. 392.

¹⁷⁾ KUNZELMANN l.c.

¹⁸⁾ Die Kapitelsakten sind ediert in *Anal. Aug.* 5 (1913/14) 150f.

¹⁹⁾ G. UTH, *Szkic historyczno-biograficzny Zakonu Augustjanskiego w Polsce*, Krakau 1930, 40 Anm. 17.

²⁰⁾ Dies ist bezeugt in der Urkunde des Bayerischen Hauptstaatsarchiv zu München « Klosterurkunden: München, Augustiner » Nr. 32 von 1399 März 26, ausgestellt zu Prag durch Adam von Nezeticz, Doktor der Rechte und Archidiakon von Königgrätz, der von dem erwähnten Prager Erzbischof mit der Führung der causa der Augustiner beauftragt worden war. — Bei der Veröffentlichung von Regesten über diese Urkunde hat J. HEMMERLE (*Archiv des ehemaligen Augustinerklosters München*, München 1956, 15-17, U 30a und U 32) gewisse Zeilen des Urkundentextes, in denen Johannes von Recz ausdrücklich als Magister und Provinzial bezeugt ist, auf einen in der Urkunde inserierten Rechtsakt vom 16. März 1394 bezogen, bei dem durch Erzbischof Johannes von Prag eine Bulle Johannes' XXII. vom 18. April 1317 vidimiert und publiziert worden war. Hemmerles Regest U 30a bezeugt somit als Faktum, daß Johannes von Recz schon am 16. März 1394 Magister war, was aber den im Codex diplomaticus von Pavia edierten Schriftstücken offensichtlich widerspricht (vgl. oben Anm. 14 und 15).

Eine Einsichtnahme der Münchener Originalurkunde ergab aber, daß die betreffenden Zeilen des Urkundentextes sich nicht auf den Rechtsakt vom 16. März 1394, sondern auf den am 26. März 1399 von Adam von Nezeticz vollzogenen beziehen. Das beweist klar ihr Wortlaut. Es wird in ihnen nämlich ausgeführt: « Post quarum quidem litterarum subdelegacionem, presentacionem et recepcionem die date (!) presencium

Mitglieder der mährischen Augustinerklöster dem Olmützer Bischof zur Erteilung der Beichtfakultät vor ²¹⁾. 1402 war er bei einem Kaufvertrag des Wiener Augustinerkonvents zugegen ²²⁾. Im Sommer des gleichen Jahres ist er als Provinzial auch im Kolophon eines Manuskripts bezeugt, das der Augustiner Friedrich Fabri des fränkischen Klosters Windsheim, welches zur bayerischen Ordensprovinz gehörte, in seinem Auftrag und zu seinem Gebrauch geschrieben hatte. Es enthielt die « Sermones de sanctis », auch « Opus Dan » genannt, des berühmten Jordan von Quedlinburg und befand sich in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in der römischen Augustinerbibliothek Angelica; doch ist es heute verschollen ²³⁾.

C. Janetschek berichtet in seiner Geschichte des Brünner Augustinerstiftes Sankt Thomas, Johannes von Retz sei, wiewohl er Provinzial war, 1398 zum Prior des erwähnten Konventes gewählt worden und habe dieses Amt bis zu seinem Tode innegehabt ²⁴⁾. Janetschek's Behauptung stützte sich offensichtlich auf zwei Urkunden der Jahre 1400 und 1401, in denen der Olmützer Bischof Johannes X. an zahl-

fimus per religiosum uirum Conradum dictum Frey eiusdem ordinis heremitarum sancti Augustini professum procuratorem et nomine procuratoris (!) venerabilis religiosi magistri Johannis de Recz sacre theologie, prouincialis prouinciarum Boemie, Bauarie et cetera, et honorabilis religiosi fratris Georgii, ducis de Thek, professi eiusdem ordinis, ut idem frater Conradus referebat, per instrumentum publicum sufficienter constare cum debita instantia requisiti, quatenus ad executionem prescriptarum litterarum subdelegationem procedere et litteras nostras citatorias contra et aduersus illustres principes et dominos Fridericum, Vlricum et Ludouicum duces de Thek fratres germanos alias de Mindelheym dicte Augustensis diöcesis in solita forma dare et decernere dignaremur. Nos Adam, iudex et subconservator antedictus, considerantes huiusmodi petitionem fore iustam... »

²¹⁾ Siehe unten S. 512 und Anm. 25.

²²⁾ RENNHOFFER l.c. 103.

²³⁾ Vgl. Th. DE HERRERA, *Alphabetum Augustinianum* I, Madrid 1644, 444f. — Das Manuskript trug am Anfang den alten Besitzervermerk: « Iste liber est de libris reverendi magistri Joannis de Recz sacrae paginae professoris eximii ». — Das Kolophon lautete: « Expliciunt sermones de Sanctis in opere Dan, per circulum anni. Anno Dni. M.CCCC. secundo, in die S. Praxedis Virginis (= 21. Juli) completus est liber iste in Vvinsheim per manus fr. Friderici Fabri Ordinis S. Augustini eximii Doctoris, et egregii episcopi et confessoris, ordinatus et procuratus necnon appretiatius per reverendum in Christo patrem fratrem Joannem de Recz sacrae paginae professorem, necnon provincialem provinciae Bavariae, Bohemiae, Austriae et Carinthiae Ordinis fratrum eremitarum S. Augustini. Idecirco habeatur animae suae pia memoria usque in aeternum et ultra. Amen ».

²⁴⁾ C. JANETSCHKE, *Das Augustiner-Eremitenstift S. Thomas in Brünn*, Brünn 1898, 40-46.

reiche Augustiner seiner Diözese, darunter den Prior Johannes und neun weitere Mitglieder des Brünner Konventes, Jurisdiktion zum Beichthören erteilte. Er tat dies aber, wie der Urkundentext ausdrücklich erwähnt, auf Ansuchen und Vorschlag des Johannes de Retz. Die dem Namen des Oberen beigegebene Amtsbezeichnung wurde von Janetschek als «prior perpetuus» wiedergegeben, weshalb er Johannes von Retz mit dem in der Urkunde weiter oben genannten Brünner Prior Johannes identifizierte ²⁵⁾. Es dürfte aber kein Zweifel darüber bestehen, daß die Amtsbezeichnung des Urkundentextes in Wirklichkeit «prior provincialis» hieß. Ist doch auch durch andere ähnliche Urkunden des Spätmittelalters bezeugt, daß es zu den Amtsaufgaben der Provinziale gehörte, bei den Bischöfen für geeignete Mitglieder der in der betreffenden Diözese gelegenen Klöster Jurisdiktion zum Predigen und Beichthören zu erbitten ²⁶⁾.

3. Tätigkeit als Theologieprofessor in Wien und Tod

In welchem Jahr Johannes von Retz in das Professorenkolleg der Wiener theologischen Fakultät aufgenommen wurde, ist unbekannt. Vielleicht geschah dies schon bald nach seiner Rückkehr aus Pavia. 1399 besaß er im Kreise seiner Amtskollegen jedenfalls schon solches Ansehen, daß ihm der Auftrag zuteil wurde, am 28. Dezember des Jahres bei den Exequien der Universität für den am 9. Dezember verstorbenen Magister Konrad von Ebrach die Leichenrede zu halten ²⁷⁾.

Bald darauf wählte man ihn für das Wintersemester 1400/01 und abermals für das Sommersemester 1401 zum Dekan ²⁸⁾. Auch das

²⁵⁾ l.c. 44. — Janetschek hat leider nicht den vollen Text der Urkunden mitgeteilt, auch nicht, ob dieser ihm im Original oder nur in einer Abschrift vorlag.

²⁶⁾ Vgl. etwa A. OVERMANN, *Urkundenbuch der Erfurter Stifter und Klöster* III, Magdeburg 1934, nr. 26 und A. ZUMKELLER, *Urkunden und Regesten zur Geschichte der Augustinerklöster Würzburg und Münsterstadt* I, Würzburg 1966, 92f. nr. 69. — Der Brünner Prior Johannes jener Jahre könnte dann bereits Johannes de Corona gewesen sein, der für die Jahre 1408-23 als Prior des Klosters bezeugt ist (vgl. JANETSCHKE l.c. 47-52).

²⁷⁾ Vgl. LAUTERER, *Konrad von Ebrach*, 51f. — Die Leichenrede hat der gleiche Autor ediert in: *Cistercienser-Chronik* 68 (1961) 25-40 (vgl. oben Anm. 5).

²⁸⁾ Belege bei C.J. JELLOUSCHEK, *Eine Mariä-Himmelfahrts-Predigt aus dem Jahre 1401*, in: *Theologische Fragen der Gegenwart. Festgabe Kardinal Dr. Theodor Innitzer*, Wien 1952, 1-24, S. 2 Anm. 6 und 7.

Jahr 1403 verbrachte Johannes, jedenfalls teilweise, mit Studien in Wien, wie eine Abschrift des « Tractatus contra divinatores et somniatores » des Augustinus Triumphus beweist, die er sich damals anfertigte. Sie ist in der Miszelle Vindob. 4151 (Blatt 231r-243r) der Österreichischen Nationalbibliothek erhalten ²⁹⁾. Am 8. Januar 1404 ist Johanns Name nochmals in den Akten der Wiener theologischen Fakultät zu finden. Das Professorenkollegium behandelte damals eine Supplik, die der Augustinermagister in einer weiter nicht bekannten Angelegenheit vorgelegt hatte. Man beschloß, sein Anliegen durch ein Empfehlungsschreiben beim Ordensgeneral der Augustiner zu unterstützen ³⁰⁾.

Der genaue Todestag des Johannes von Retz ist nicht überliefert ³¹⁾. Es starb in Wien und wurde in der Augustinerkirche bei der Hofburg beigesetzt. Er fand seine letzte Ruhestätte in unmittelbarer Nähe des Doppelgrabes der beiden Ordensgeneräle Thomas von Straßburg (†1357) und Gregor von Rimini (†1358), wo man schon vor ihm die angesehenen theologischen Magistri Johannes von Brakel (†1385) und Leonhard von Kärnten († nach 1402) bestattet hatte ³²⁾. Wohl bald nach seinem Tode wurde für die fünf Verstorbenen eine gemeinsame Inschrift in 11 Distichen angebracht, deren Wortlaut durch den italienischen Augustiner und Generalvikar des Ordens Felix Milensius († nach 1633) überliefert ist ³³⁾. Die Schlußverse, die ausdrücklich Johannes von Retz erwähnen, lauten :

« De Recz Australis servantur et ossa Joannis
Post hunc. O simul hos solve, benigne Deus.
Sic precor, orate pro doctis his, ut et ipsi
Pro nobis orent, quos docuere prius ».

²⁹⁾ O. MAZAL, *Handschriften mittelalterlicher Augustiner-Eremiten in der Österreichischen Nationalbibliothek*, in: *Augustinianum* 4 (1964) 265-330, S. 279f. — Das Kolophon, das Johannes von Retz als Schreiber des Traktates ausweist, ist ebenda abgedruckt.

³⁰⁾ Beleg bei JELLOUSCHEK l.c. 2 Anm. 9.

³¹⁾ JANETSCHEK l.c. 45 behauptet, Johannes sei am 17. Mai 1408 gestorben, ohne daß dieser Verfasser freilich eine Quelle für diese Nachricht mitteilt.

³²⁾ D. TRAPP, *La tomba bisoma di Tommaso da Strasburgo e Gregorio da Rimini*, in: *Augustinianum* 6 (1966) 5-17, S. 7 und 13f.

³³⁾ F. MILENSIUS, *Alphabetum de monachis et monasteriis Germaniae et Sarmatiae citerioris ordinis eremitarum S. Augustini*, Prag 1613, 295. — Im vollen Wortlaut findet sich das Epitaph bei TRAPP, l.c. 7 Anm. 4.

2. Kapitel

DIE SCHRIFTEN DES JOHANNES VON RETZ

Nicht allzu viel ist vom literarischen Nachlaß des Magisters Johannes von Retz erhalten geblieben. Neben zwei Predigten besitzen wir von ihm eine größere Zahl theologischer Quästionen, die z.T. seinem Sentenzenkommentar entstammen dürften.

1. *Leichenrede auf Konrad von Ebrach,
gehalten am 28. Dezember 1399*

Diese Collatio ist in der Handschrift 67 (Blatt 115-117) des steiermärkischen Zisterzienserstiftes Rein erhalten geblieben und wurde neuestens von K. Lauterer ausführlich behandelt und ediert³⁴⁾. Sie zeigt die typische Form des spätmittelalterlichen gelehrten Sermo, vermeidet aber dessen oft kritisierte Auswüchse, wie spielerische Verwendung von Konsonanz und Konkordanz, endlose Unterteilung des Themasatzes u.ä.

Im Anschluß an den Themasatz « Ex Aegypto vocavi filium meum » (Os 11, 1; Mt 2, 15), den der Prediger dem Tagesevangelium vom Fest der Unschuldigen Kinder entnimmt, zeigt er, wie Gott den verstorbenen Zisterziensermagister, seinen « filius adoptionis », aus vierfachem Dunkel berufen habe : « de tenebris operationis pravae, societatis malae, ruditatis et ignorantiae, calamitatis et miseriae »³⁵⁾.

Unter reicher Verwendung der Heiligen Schrift und der Väter werden die einzelnen Punkte ausgeführt. Zitate aus Cicero, Seneka, Ovid, Claudian und Lucian, sowie aus Petrarkas Werk « De remediis utriusque fortunae » zeigen, daß Johannes während seiner Studien in Italien auch mit dem Humanismus in gewisse Berührung gekommen ist, wobei allerdings fraglich bleibt, welche der zitierten Werke er selbst gelesen hat. Zu Konrads Lebenslauf teilt der Prediger eine Reihe interessanter Einzelheiten mit, die auch den Charakter des Zisterziensers und seine Tätigkeit als Abt und Theologieprofessor beleuchten.

³⁴⁾ Siehe oben Anm. 5.

³⁵⁾ Vgl. LAUTERER, *Johannes von Retz*, 33.

2. Predigt auf die Assumptio Mariens,
gehalten als Universitätssermo im Jahre 1401

Auch dieser zweite Sermo wurde von Johannes vor der Universität, wahrscheinlich in der Wiener Karmelitenkirche, gehalten. Er ist in der Wiener Handschrift 3531 (Blatt 137r-151v) überliefert und hat 1952 durch C.J. Jellouschek eine vorbildliche Edition erfahren³⁶⁾. Die Predigt zeichnet sich durch übersichtlichen Aufbau, Klarheit und Einfachheit der Gedankenführung, sowie durch reiche Benützung der Schrift und der Väter aus.

Ganz im Sinn des heutigen Dogmas lehrt Johannes, es habe als Gegenstand des christlichen Glaubens zu gelten, daß die Seele der glorreichen Jungfrau samt ihrem alsbald nach dem Tod auferweckten Leib in den Himmel aufgenommen wurde. In mustergültiger Weise sucht er diese Lehre theologisch zu begründen. Sie erscheint ihm als eine Wahrheit, die zwar in der Heiligen Schrift nicht enthalten ist, die aber im Zusammenhalt mit den marianischen Grundwahrheiten für sich selbst zeugt. Unter den sieben Gaben, die Maria bei ihrer Assumptio empfangen habe, erwähnt er die ihrem Leib zuteil gewordenen Vorzüge der impassibilitas, claritas, subtilitas und agilitas. Die beiden letzten würden es dem Leib ermöglichen, andere Körper zu durchdringen bzw. allen « Bewegungen » der Seele Folge zu leisten.

Was Mariens Empfängnis betrifft, so bekennt sich Johannes noch nicht zur Lehre von der Immaculata Conceptio, wie sie seine deutschen Mitbrüder Thomas von Straßburg und Hermann von Schildesche schon ein halbes Jahrhundert früher vertreten hatten, sondern spricht im Sinne des Ägidius Romanus und des Heinrich von Friemar d.Ä. nur von einer Heiligung Mariens im Mutterschoß alsbald nach der Empfängnis³⁷⁾.

3. Sammlung theologischer Quästionen

Ein umfangreiches und vielseitiges Werk des Johannes von Retz

³⁶⁾ Siehe oben Anm. 28.

³⁷⁾ Vgl. C.J. JELLOUSCHEK, *Die Lehre von Mariens Empfängnis bei den ältesten Theologen der Wiener Universität*, in: *Virgo Maria* 14 (1957) 1-34, S. 30. — Zuder geteilten Meinung der Augustinertheologen hinsichtlich dieser Frage siehe A. ZUMKELLER, *Die Augustinerschule des Mittelalters: Vertreter und philosophisch-theologische Lehre*, in: *Anal. Aug.*, 27 (1964) 167-262, S. 191 und die dort verzeichnete Literatur.

ist in der Handschrift der Bayerischen Staatsbibliothek Clm. 26759 erhalten geblieben.

a. Handschriftenbeschreibung

Es handelt sich um einen Papierkodex in Quartformat (220 × 145 mm) mit insgesamt 171 Blatt. 30-40 weitere Blätter, die ursprünglich vorhanden waren, sind nachträglich herausgetrennt worden.

Die Handschrift gelangte erst im Jahre 1876 mit zahlreichen anderen aus der « Bibliotheca publica Ratisbonensis » in die Bayerische Staatsbibliothek ³⁸⁾. In den vorausgehenden Jahrhunderten, nachweislich schon am Ende des Mittelalters, befand sie sich im Regensburger Augustinerkloster; dies beweist der Besitzereintrag « Ad Augustinenses Ratispone », den eine Hand des ausgehenden 15. oder beginnenden 16. Jahrhunderts auf dem unteren Rand von fol. 2r mit großen Buchstaben vermerkt hat. Als das Augustinerkloster Regensburg im Jahre 1810 durch den bayerischen Staat säkularisiert wurde ³⁹⁾, wanderte die Handschrift zunächst mit den übrigen Manuskripten des Klosters in die öffentliche Bibliothek der Stadt.

Das Manuskript ist in feste, alte Holzdeckel gebunden. Der Rücken und die hintere Hälfte der Deckel ist mit Leder bezogen, dem auf den Deckeln Blumen- und Blütenmuster eingeprägt sind. Der Rücken ist in drei Felder geteilt. Die erhaltene alte Schließe ist mit einem eingravierten Blattmuster künstlerisch gestaltet.

Auf dem Rücken findet sich im oberen Feld ein Papierschilde aus der Barockzeit mit der Signatur « 45 ». Darunter hat eine Hand des letzten Jahrhunderts mit Bleistift die Zahl 209 verzeichnet. Das mittlere Feld zeigt ein Papieretikett mit der heutigen Signatur. Auch auf fol. 1r steht, mit Bleistift eingetragen, die Signatur der Regensburger Bibliothek « Ms. 209 », die nachträglich gestrichen und durch die jetzige Signatur ersetzt wurde.

Auf dem vorderen Deckel hat eine Hand des 15. Jahrhunderts vermerkt: « Notabilia ac tractatus etc. ». In einigem Abstand darunter liest man von einer etwas späteren Hand (16. Jahrhundert) die Zahl 1075. Auch die Zahl 21, die sich auf der Schnittfläche findet, stammt von einer Hand des ausgehenden Mittelalters.

³⁸⁾ Siehe C. HALM - G. MEYER, *Catalogus codicum latinorum bibliothecae regiae Monacensis* II, 4, München 1881, 194.

³⁹⁾ Vgl. J. HEMMERLE, *Das Regensburger Augustinerkloster St. Salvator 1267-1810, in: 700 Jahre Augustiner in Regensburg, Regensburg 1967, 11-35, S. 35.*

Das Manuskript ist von einem einzigen Schreiber in einer gut leserlichen Minuskel geschrieben. Seinen Namen hat die schon erwähnte Hand des ausgehenden 15. oder beginnenden 16. Jahrhunderts auf fol. 1r mitgeteilt: «Leonardus Mulhauser Ratis[ponensis] Lector Scripsit». Auf fol. 116r und fol. 125v hat sich dieser Schreiber als «fr. Leonardus de Ratispona» bzw. «fr. Leonardus Mulhausen de Ratispona» auch selbst verewigt und mitgeteilt, daß er Mitglied des Augustinerordens war. Auch ergibt sich aus den beiden erwähnten Kolophons, daß er die letzten Teile der Handschrift in den Jahren 1456 und 1457 und zwar im Augustinerkloster Wien geschrieben hat ⁴⁰⁾.

Über die Persönlichkeit des Leonhard Mulhausen ist bis jetzt fast nichts bekannt ⁴¹⁾. Doch erscheint sein Name wiederholt in den Registerbänden der damaligen Ordensgenerale. Sein Heimatkonvent war das Augustinerkloster von Regensburg; vielleicht stammte er auch aus dieser Stadt. Sein Name ist zuerst im Sommer 1455 bezeugt. Damals erbat und erhielt er vom General Julianus de Salem die Erlaubnis, an der Wiener Universität Vorlesungen über kanonisches Recht zu hören ⁴²⁾, — ein Studium, das Ordensleuten damals an sich verwehrt war. Daß Leonhard von dieser Erlaubnis tatsächlich Gebrauch gemacht und sich mit dem kanonischen Recht eingehend befaßt hat, dürfte der Inhalt der Münchener Handschrift (vgl. fol. 92r-106r) genugsam beweisen. Den akademischen Grad des Lektors der Theologie besaß er damals noch nicht. Als Lektor ist er erstmals im Spätherbst 1466 bezeugt. Der Ordensgeneral Wilhelm Becchi ernannte am 25. November dieses Jahres für das Provinzialkapitel der bayerischen Ordensprovinz, das am Pfingstfest 1467 stattfinden sollte, einen Vikar, der an seiner Stelle das Kapitel zu leiten hatten. Nach alter Sitte bestimmte er dafür drei Mitglieder der Provinz, damit, wenn der Erstgenannte verhindert wäre, der Zweite oder der Dritte den Posten des Präses übernehmen könnte. Leonhard von Regensburg wurde an zweiter Stelle ernannt ⁴³⁾. Wo Leonhard damals und später als Lektor tätig

⁴⁰⁾ Den Wortlaut der Kolophons siehe unten S. 520

⁴¹⁾ Vgl. auch A. ZUMKELLER, *Manuskripte von Werken der Autoren des Augustiner-Eremitenordens in mitteleuropäischen Bibliotheken*, Würzburg 1966, 320 nr. 657.

⁴²⁾ «Dedimus licentiam fratri Leonardo Mulhausen audiendi ius canonicum in universitate Wiennensi cum uno socio fratre, qui ipsum associat servata tamen semper honestate et cetera. Datum ut supra». — *Generalarchiv*, Dd 6, fol. 54v, ausgestellt vom Ordensgeneral Julianus de Salem zu Avignon am 9. Juni 1455.

⁴³⁾ «Dedimus litteras vicariatus pro capitulo provinciali huius provincie 1467

war, ist nicht überliefert. Aber der Umstand, daß sich unser Manuskript schon am Ausgang des 15. Jahrhunderts in der Regensburger Klosterbibliothek befand, spricht dafür, daß Leonhards hauptsächlich, wenn nicht sogar einzige Wirkungsstätte eben dieser sein Heimatkonvent gewesen ist. Im Sommer 1471 erhielt er vom Ordensgeneral nochmals einen wichtigen und nicht leichten Auftrag. Er sollte mit dem damaligen Provinzial Paulus von München und einem anderen Lektor die Reform des Augustinerklosters Windsheim (Mfr.) durchführen ⁴⁴).

Für die folgenden anderthalb Jahrzehnte im Leben Leonhards fehlt jede Nachricht. Erst im Frühjahr 1487 erscheint sein Name wiederum in den Generalregistern. Der damalige Ordensobere Anselm von Montefalco erteilte ihm das Indult, monatlich — kraft der Autorität des Generals, wie es in dem Registereintrag heißt, — das Sakrament der Buße zu empfangen, d.h. auch von reservierten Sünden oder Sündenstrafen Absolution zu erhalten ⁴⁵). Begründend fügte der General bei: « quia senex et bonus », — ein zwar kurzes, aber sehr viel-sagendes Urteil über Leonhards Qualitäten als Mensch und Ordenspriester. Gleichzeitig bestellte Anselm ihn für das bevorstehende Kapitel der bayerischen Provinz an zweiter Stelle zu seinem Vikar ⁴⁶). Auch als drei Jahre später wiederum ein Provinzialkapitel vorstand,

in festo Pentecosten celebrando et fecimus in primo loco vicarium fratrem Nicholaum de Vienna bachalarium, in secundo fratrem Leonardum de Ratispona lectorem, in tercio uero fratrem Erasmum de Monaco lectorem ». — *Generalarchiv*, Dd. 6, fol. 57v, ausgestellt vom Ordensgeneral Guilelmus Becchi Florentinus zu Rom am 25. November 1466.

⁴⁴) « Commisimus provinciali fratri Paulo de Monaco, ut assumptis fratre Martino de Rotenburg lectore et fratre Leonardo de Ratispona lectore, vel visitatoribus provincie, si predicti lectores essent suspecti, et visitarent conventum Windisheym et reformarent... » — l.c. fol. 58v, ausgestellt vom Ordensgeneral Jacobus de Aquila zu Rom am 22. Juli 1471.

⁴⁵) « Concessimus fratri Leonardo de Ratisbona (!) lectori quod posset confiteri auctoritate nostra semel in mense; quod fecimus, quia senex et bonus ». — *Generalarchiv*, Dd. 8, fol. 53v (64v), ausgestellt vom Ordensgeneral Anselmus de Montefalco zu Neapel am 25. April 1487.

⁴⁶) « Eodem loco dedimus litteras vicariatus pro provinciali capitulo eiusdem tenoris cum litteris provincie Pisane, quibus instituimus tres vicarios, prout moris est religionis: In primo loco fratrem Georgium lectorem de Vallespeciosa. In secundo fratrem Leonardum de Ratispona lectorem. In tertio fratrem Mathiam de Brunna lectorem, cum omni auctoritate et clausulis prout vicario provincie Pisane ». — l.c., ausgestellt ebenda am gleichen Tage.

wurde Leonhard — dieses Mal an erster Stelle — als Vikar bestimmt ⁴⁷⁾. Wann und wo er gestorben ist, ist nicht überliefert.

So viel zur Person des Schreibers von Clm. 26759. Leonhard hat den Kodex auch durchrubriziert und — wenigstens auf den letzten 40 Folio — zahlreiche einfache Initialen mit roter Tinte beigegeben. Auf den Rändern des Manuskripts, vor allem in der ersten Hälfte, sind vielfach Einteilungen zum Text und gelegentlich auch Namen zitierter Autoren verzeichnet. Bisweilen finden sich auf den Rändern auch kurze Hinweise auf den Inhalt.

Im einzelnen bietet die Handschrift folgende Stücke :

I. fol. 2r-91v : « Incipiunt quedam notabilia extracta ex magistri *Johannis de Recz* dictis *super psalterij partem*, ordinis fratrum heremitarum Sancti Augustini ».

Anfang : « Et primo notandum super psalmum, qui dicit : Ecce iniquitatibus conceptus sum et in peccatis; quod dicit : ab origine contraxi corruptelam... ».

Ende : « ... si intelligat magistro se esse meliorem. Et sic est finis. Amen. (mit roter Tinte :) Et sic est finis huius operis ».

II. fol. 92r-93r : [*De titulis decretalium et legum et de abbreviaturis iuris*].

Anfang : « [A]d sciendum, quomodo possis textum et glosam in summa Reimundi(!) legendo perstringere propter diuersitatem librorum iuris et diuersitatem tytulorum, qui in ea secundum modum ipsius facultatis breuiatim inducuntur, Nota inprimis, quod totum Jus in duas partes dividitur, scilicet canonicum et ciuile... ».

III. fol. 93r-95r : « Incipiunt *Tituli super quinque libros decretalium secundum ordinem alphabeti*. Et sextus ac septimus adiungunt ipsis decretalibus. Et alius(?) vocatus clementine ».

Anfang : « Accusacionibus, inquisicionibus et denunciacionibus libro quinto titulo primo... ».

IV. fol. 95r-96v : « Incipiunt *metra super quinque libros decretalium*. Et primus liber continet 43 titulos seu capitula ».

Anfang : « Primo summa fides statuit, scribit quoque sweseit... ».

V. fol. 96v-97v : « Hic incipiunt *declaraciones de aliquibus abbreviaturis et nominibus decretorum* aliquorum secundum ordinem eciam alphabeti ».

⁴⁷⁾ « Ibidem die eadem dedimus litteras vicariatus pro capitulo celebrando ad provinciam istam. Et primo loco fecimus vicarium fratrem Leonardum lectorem de Ratispona. Secundo loco illum, qui alios presentes in capitulo precedit professione et gradu... ». — l.c. ausgestellt vom gleichen General zu Rom am 18. Dezember 1489.

Anfang : « Ac. 1 Accursius. Al. 1 Albertus... ».

VI. fol. 97v-101r : « Incipit *diuisio libri decretorum* ».

Anfang : Totus enim liber decretorum distinctus est in tres partes... ».

VII. fol. 101v-106r : « Incipit *processus et ordo iudicii* ».

Anfang : « Antequam dicatur de processu iudicii notandum quid sit iudicium... ».

VIII. fol. 106r-116r : [*Alfonsus Bonihominis O.P., Epistola Rabbi Samuelis ad Rabbi Isaac ex arabico translata* (ed. Köln 1499 u.ö.)]

Prol. : « Ego, frater Alfonsus Bonihominis hyspanus, hunc libellum... ».

Epist. (fol. 106r) : « Conservet te Deus, o frater, et permanere te faciat... ».

Ende : « ... ut corruptus homo penitus et ignorans. Amen... Explicit epistola rabbi Samuelis missa rabbi Ysaac sub anno Dei, nativitatis domini CCC^o. Non potest stare. Sed translata de arabico in latinum per fratrem Alfonsum boni hominis hyspanum ordinis predicatorum sub anno domini M^oCCC^oXXX^{9o}, domini Benedicti pape XII anno quinto. Scripta et completa per fratrem Leonardum de Ratispona ordinis fratrum heremitarum Sancti Augustini Anno 1456. In die sancti Martini, Wienne ».

IX. fol. 116v-121v : [*Sermones quatuor*].

Anfang : « O vos omnes, qui transitis... Hec verba poterat dicere Christus in cruce cum penderet... ».

X. fol. 121v-125r : « Sequuntur quedam *Allegorizaciones quorundam naturalium seu temporalium rerum* ».

Anfang : « Nota : Auis quando nidum facit in medio arboris floride... ».

XI. fol. 125v-154r : [*Abcdarius sancti Augustini*].

Anfang : « Abicit mundus pauperes et honorat divites. Unde beatus Augustinus super psalmos... ».

Ende : « ... ut videatur ab hominibus nec pennas uirtutum habet. Amen.

Explicit a.b.c.darius sancti Augustini per manus fratris Leonardi Mulhausen de Ratispona. Inventionem sancti Stephani 1457 ».

XII. fol. 155r-168v : [*Abcdarius similis*].

Anfang : « Abstinencia debet homo percutere carnem. Nota puer uidens equum suum moueri... ».

Ende : « ...quia mortale peccatum propter indispositionem nihil agit ».

b. Echtheit, Inhalt und Abfassungszeit des Werkes

Der Schreiber der Handschrift hat auf dem oberen Rand von fol. 2r die Notiz eingetragen: « Incipiunt quedam notabilia extracta ex magistri Johannis de Recz dictis super psalterii partem, ordinis fratrum heremitarum sancti Augustini ».

Die Richtigkeit der hier vorgelegten Verfasserangabe findet eine Bestätigung in der Handschrift 475 (Helmst. 440) der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel aus dem 15. Jahrhundert. Auf Blatt 15ra-19va dieses Manuskripts finden sich nämlich aus unseren « Extracta » zwei Quästionen, die dort ebenfalls ausdrücklich dem « magister Johannes de Reitz » zugeschrieben sind ⁴⁸⁾.

Die erwähnte Notiz des Schreibers von Clm. 26759 stellt das Werk des Johannes dem Leser als « Dicta super psalterii partem » vor. Diese Titelangabe ist freilich sehr vage und ungenau. Es handelt sich nämlich weithin nicht um eine Erklärung zu den Psalmen bezw. zu einigen Psalmen, sondern um theologische Abhandlungen von unterschiedlichem Inhalt und Umfang, denen jeweils, oft nur wie ein Vor-spruch, ein kurzer Psalmvers vorangestellt ist.

Die eigentlichen behandelten Themen sind: kurze Erörterungen über Urgerechtigkeit und Erbsünde (fol. 2r-4v), ein sehr umfangreicher Traktat « De penitentia cum suis partibus » (fol. 4v-53v), ein paar Dubia « De peccatis contra personas divinas » (fol. 53v-55v), eine Reihe interessanter Fragen « De gratia » (fol. 55v-62r) und « De timore » (fol. 62r-65v), neun Dubia « De penis damnatorum » (fol. 65v-69r), gründliche Ausführungen « De oratione » (fol. 69r-71v), einschließlich einer « Declaratio super orationem dominicam » (fol. 71v-90r), und nochmals fünf Dubia « De penitentia » (fol. 90r-91v) ⁴⁹⁾.

⁴⁸⁾ Es sind die Quästionen: Utrum tantum sacerdoti et nulli alteri penitens sive reus mortalis criminis teneatur confiteri?, und: Utrum statim habita opportunitate quilibet teneatur confiteri post perpetratum delictum sive crimen mortale? — In Clm. 26759 finden sie sich auf fol. 20r-24r. — Zu der Wolfenbütteler Handschrift vgl. ZUMKELLER, *Manuskripte*, 262f nr. 571.

⁴⁹⁾ Eine erste kurze Inhaltsangabe findet sich bei A. ZUMKELLER, *Die Lehrer des geistlichen Lebens unter den deutschen Augustinern vom dreizehnten Jahrhundert bis zum Konzil von Trient*, in: *S. Augustinus vitae spiritualis magister* II, Rom 1959, 239-338, S. 283-285. — Eine nochmalige eingehendere Prüfung des Textes läßt als sicher erscheinen, daß die Erklärung zum Pater noster als Ganzes (fol. 71v-90r) von Johannes stammt und von ihm selbst in sein Sammelwerk aufgenommen wurde.

Offensichtlich sind also in diesem Werk theologische Abhandlungen und Einzelquästionen zusammengefaßt, die Johannes, wenigstens zum Teil, schon früher bei anderen Gelegenheiten und zu verschiedenen Zeiten erarbeitet hatte. Daß auch Reste seiner Sentenzenlesung darin Aufnahme gefunden haben, möchte man vermuten, da in nicht wenigen Fragen auf den « magister sententiarum » bzw. auf bestimmte Distinktionen vor allem seines vierten Buches Bezug genommen wird ⁵⁰⁾. Durch das Rahmenschema der jeweils vorangestellten Psalmverse hat Johannes versucht, seinem Werk, das so unterschiedliche Materien umschloß, wenigstens eine gewisse einheitliche äußere Form zu geben.

Übrigens darf man nicht übersehen, daß das Manuskript nach dem Zeugnis des Schreibers nicht das vollständige Opus des Wiener Theologen bietet. Ein letztes Urteil über Aufbau und Gestaltung des Werkes ist daher nicht möglich.

Was die Abfassungszeit der Schrift betrifft, so bleibt zu beachten, daß sie ein Sammelwerk von früher Erarbeitetem darstellt. Dementsprechend stammt sie sicher nicht aus den ersten Lehrjahren des Johannes. Genaueres läßt sich darüber freilich nicht ausmachen.

c. Aufbau des Werkes und der Einzelfragen

Der Aufbau des Sammelwerkes Johannis von Retz ist trotz der Vielfalt des Stoffes übersichtlich und klar. Er hat die einzelnen Themen für gewöhnlich in zahlreichen, lose aneinander gereihten dubia abgehandelt. Nur für das Thema « De penitentia et suis partibus », das Johannes sehr ausführlich darlegen wollte, ist der Aufbau reicher gestaltet. Er hat hier den Stoff zunächst in vier articuli und eine Anzahl subarticuli gegliedert und innerhalb derselben wiederum zahlreiche dubia aufgeworfen.

Die einzelnen dubia des Werkes sind nach dem in den vorausgehenden Jahrhunderten ausgeformten Schema der scholastischen Quaestio aufgebaut. Auf die Fragestellung folgen eine Anzahl Argumente, eingeleitet durch die Formeln « videtur, quod sic » oder « arguitur, quod non » u.ä.; diese Argumente sollen einer ersten Klärung des Problems dienen. Ihnen wird mit den Worten « in oppositum », « in contrarium » oder « sed contra » ein Argument entgegengestellt, das in eine andere Richtung weist. Eingeleitet durch die Worte « respon-

⁵⁰⁾ Vgl. fol. 6v, 7r, 11r, 12v, 20v, 24v, 26r, 26v, 27r, 30v, 34v, 36v, 46r, 60v, 62v, 65v und 67r.

detur» oder «conclusio responsiva» bietet Johannes nunmehr seine eigene Lösung der Frage und sucht sie im einzelnen zu beweisen. Bisweilen ist diese solutio des Autors auch in mehrere conclusiones aufgliedert. Den Abschluß bildet jeweils die Stellungnahme zu den eingangs vorgelegten Argumenten, eingeführt mit Ausdrücken wie «ad rationes (principales) : ad primum..., ad secundum...» usw. Nur selten wird die Quaestio durch Einfügung einiger corollaria erweitert, um so noch weitere Schlußfolgerungen aus der Lösung vorzulegen und zu begründen.

Johannes von Retz hat dieses Quästionenschema streng und konsequent in allen Teilen des Werkes durchgeführt. Von einer freieren Handhabung der scholastischen Methode, wie sie sich im 14. Jahrhundert bei nicht wenigen Theologen eingebürgert hatte ⁵¹⁾, ist bei ihm nichts zu spüren. Gerade durch die treue Beobachtung des straffen schulmäßigen Schemas hat er es aber vermieden, bei einzelnen Fragen weitschweifig zu werden oder vom Thema abzuweichen.

d. Quellen und Art der Quellenbenützung

Einen hervorragenden Platz nimmt in dem Sammelwerk des Johannes von Retz die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments ein.

Unter den christlichen Autoren der Vergangenheit steht Augustinus weitaus an erster Stelle. Seine Hochschätzung und Verehrung für den Kirchenvater unterstreicht Johannes wiederholt durch die Beifügung des Titels «beatus» ⁵²⁾, während er die übrigen Kirchenväter stets nur mit dem Namen erwähnt. Doch hat er Augustinus nirgends als «pater noster» bezeichnet, wie es viele Augustinertheologen des Mittelalters vor ihm und nach ihm getan haben.

Johannes zitiert Augustinus mehr als 160 mal, die zwanzig Zitate aus pseudo-augustinischen Werken nicht mitgerechnet. Im einzelnen erwähnt er folgende Werke : ⁵³⁾

Retractationes	1×
Confessiones	3×
Soliloquia	1×

⁵¹⁾ Vgl. A. LANG, *Die Wege der Glaubensbegründung bei den Scholastikern des 14. Jahrhunderts*, Münster 1930, 242ff und A. ZUMKELLER, *Hugolin von Orvieto und seine theologische Erkenntnislehre*, Würzburg 1941, 123f.

⁵²⁾ Z.B. fol. 13v, 16v, 27v, 46v, 47r, 52v, 53r, 71r.

⁵³⁾ Die Werke werden hier in der Reihenfolge der Maurinerausgabe aufgezählt.

De libero arbitrio	3×
Regula	1×
Epistolae ⁵⁴⁾	15×
De doctrina christiana	3×
De vera religione	4×
De Genesi ad litteram	6×
De sermone Domini in monte	11×
In Joannis Evangelium	2×
In epistolam Joannis	1×
Enarrationes in psalmos	7×
Sermones	9×
De diversis quaestionibus octoginta tribus	1×
De diversis quaestionibus ad Simplicianum	2×
Enchiridion	4×
De cura pro mortuis gerenda	1×
De civitate Dei	7×
De haeresibus	1×
De Trinitate	5×
De peccatorum meritis et remissione et de baptismo parvulorum	2×
De natura et gratia	1×
De correptione et gratia	1×
De praedestinatione sanctorum	1×
Zu dieser stattlichen Zahl authentischer augustinischer Werke fügt Johannes von Retz noch folgende Pseudoschriften :	
Quaestiones veteris et novi testa- menti	2×
Liber de igne purgatorii	4×
Liber de meditationibus	1×
De fide ad Petrum	1×
De vera et falsa poenitentia	4×
Hypomnesticon	1×
Liber de poenitentia	3×
Liber de peccato in Spiritum Sanc- tum	3×

⁵⁴⁾ Es handelt sich um die Briefe ad Dioscurum (= Epist. 118), ad Probam (= Epist. 130, häufig zitiert) und « quarta » ad Macedonium (= Epist. 153).

Außerdem werden von den christlichen Schriftstellern der alten Zeit erwähnt :

Ambrosius	8×
Basilus	1×
Boetius	3×
Cassiodorus	2×
Cyprianus	7×
[Pseudo-] Dionysius Areopagita	4×
Gregorius Magnus	37×
Gregorius Nazianzenus	1×
Hieronymus	11×
Isidorus	2×
Johannes Cassianus	2×
Johannes Chrysostomus	14×
Johannes Damascenus	4×
Origenes	1×
Papias	1×
Theodorus Cantuariensis	1×

An mittelalterlichen Autoren zitiert Johannes von Retz :

Aegidius Romanus OESA	3×
Anselmus Cantuariensis OSB	8×
Armacanus (= Richardus Fitzralph) ⁵⁵⁾	1×
Beda OSB	6×
Bernardus Clarevallensis OCist	8×
Bonaventura OFM	1×
Durandus de S. Porciano OP	2×
Guilelmus Altissiodorensis	2×
Henricus de Segusio (= Hostiensis)	1×
Hugo de S. Victore OCan	3×
Hugolinus de Urbe Veteri OESA	2×
Johannes XXII	2×
Johannes Andreae	1×
Johannes de Basilea OESA	1×
Johannes Duns Scotus OFM	1×
Johannes Klenkok OESA	3×
Johannes de Polliaco	1×

⁵⁵⁾ Ihn erwähnt Johannes fol. 32r als Autor der « Summa de questionibus Armenorum », aus der er ein sehr langes Zitat bringt.

Paulus de Perusio OCarm	1×
Petrus Lombardus (= Magister)	21×
Petrus de Tarantasia OP	1×
Praepositinus de Cremona	1×
Raymundus de Penyafort OP	1×
Rhabanus Maurus	1×
Thomas de Aquino OP	10×
Thomas de Argentina OESA	7×

Erwähnungen von philosophischen Werken finden sich, von der Nikomachischen Ethik des Aristoteles abgesehen, nur selten in dem Sammelwerk des Johannes von Retz. Viermal begegnet man dem Namen Senekas, zweimal dem Avicennas. Je einmal werden Phytagoras und Sokrates erwähnt. Unter den 29 Zitaten aus Aristoteles sind 14 aus der Nikomachischen Ethik genommen, je zwei aus De anima und der Metaphysik, je eines aus der Physik und der Rhetorik.

Beachtlich müssen die kirchenrechtlichen Kenntnisse des Johannes von Retz gewesen sein. Er zitiert gegen 25 mal, und zwar sehr exakt, das Corpus Iuris Canonici, dazu viermal die « glossa decreti » bzw. den « glossator » und erwähnt zweimal die « doctores iuris canonici ». Wo er sich diese Kenntnisse im kirchlichen Recht erworben hat und ob er, vielleicht in Bologna, Gelegenheit hatte, auch kanonistische Vorlesungen zu hören, ist unbekannt.

Es kann natürlich keine Rede davon sein, daß Johannes von Retz die Werke der zitierten und erwähnten Autoren alle selbst gelesen oder wenigstens alle Zitate in den Originalschriften überprüft hätte. Übrigens teilt er dies offen und ehrlich an mehreren Stellen selbst mit.

Eine gern benützte Quelle für Väterzitate ist ihm die Glossa ordinaria zur Heiligen Schrift, die durch Anselm von Laon am Anfang des 12. Jahrhunderts vorwiegend aus den Werken der Kirchenväter zusammengestellt und später vielfältig erweitert worden war. Wiederholt bemerkt Johannes ausdrücklich, daß er eine Väterstelle aus der Glossa übernommen hat. Wir konnten derartige Hinweise für Zitate aus Augustinus, Hieronymus und Beda feststellen ⁵⁶). Doch dürften

⁵⁶) Vgl. folgende Stellen : fol. 6r (dicit glossa Augustini); fol. 62r (sumitur de glossa Augustini super X Johannis); fol. 62v (ut ait Augustinus et ponitur in glossa super illud psalmi); fol. 64v (sicut glossa Augustini dicit); fol. 70v (dicit glossa Augustini); ferner fol. 51v (dicit glossa Jeronimi); sowie fol. 51r (ut dicit glossa Bede); fol. 62r (secundum Bedam et ponitur in glossa Prov. 1).

auch viele andere Väterworte, für die Johannes keine Werke nennt, der Glossa entstammen.

Eine reiche Fundgrube für Väterworte waren dem Mittelalter auch die berühmten *Libri sententiarum* des Petrus Lombardus. Johannes hat dieses Werk ein paar Mal ausdrücklich als sekundäre Quelle seiner Zitate genannt ⁵⁷⁾. Andere Väterstellen entnahm er dem *Corpus Iuris Canonici* bzw. den Glossen, die dem kirchlichen Rechtsbuch seit langer Zeit beigegeben waren. Auch dies hat er wiederholt ausdrücklich mitgeteilt ⁵⁸⁾.

Dagegen zeigt in vielen anderen Fällen die Genauigkeit der Stellenangabe, daß Johannes das zitierte Werk selbst zu Rate gezogen hat. Dies gilt vor allem für viele seiner Augustinuszitate, wie etwa die aus *De civitate Dei*, *De Trinitate*, *De Genesi ad litteram*, *De sermone Domini in monte*, aus den *Soliloquia*, *Retractationes* und *Confessiones*, aus der *Epistola ad Probam* und aus einem Teil der pseudo-augustinischen Schriften. Aber auch nicht wenige andere Väterschriften muß Johannes, nach der Genauigkeit der Stellenangaben zu schließen, selbst eingesehen haben, wie den Traktat Cyprians *De oratione dominica*, die *Moralia* und *Dialogi* Gregors des Großen, die vielgelesene Schrift *De consolatione philosophiae* des Boetius, die pseudo-dionysischen Werke *De ecclesiastica hierarchia* und *De divinis nominibus*.

Aus der Zeit der Frühscholastik dürften ihm jedenfalls der *Liber Cur Deus homo* Anselms, sowie die Schrift *De gratia et libero arbitrio* und die *Sermones* Bernhards, wohl auch der *Liber de sacramentis* des Hugo von Sankt Viktor unmittelbar bekannt gewesen sein. Von den Werken des Aristoteles hat er sicher die oft und genau zitierte Nikomachische Ethik direkt benützt, vielleicht auch das eine oder andere der außerdem zitierten Bücher.

Beachtlich sind seine genauen Stellenangaben auch bei seinen Zitaten aus den Schriften der hoch- und spätscholastischen Theologie. Vom Aquinaten zog er den *Sentenzenkommentar* und die *Secunda*

⁵⁷⁾ Siehe fol. 16v (in littera 16. dist. ex dictis beati Augustini); fol. 27r (quod dicit magister quarto *Sententiarum* dist. 20 c. 4 ex sententia Theodori episcopi Cantuariensis); fol. 36v (Augustinus..., ut habetur in littera 45. dist. quarti *Sententiarum*, ait...).

⁵⁸⁾ Vgl. fol. 28r (patet per beatum Gregorium 18 *Moral.* et ponitur in canone 22 q. 2, « Si quelibet culpa »; fol. 38r (illud probatur auctoritate Jeronimi et ponitur *De cons.* dist. 5, « Non mediocriter »); fol. 53v (tangitur in glossa super verbis Augustini, que Gracianus allegat... Ubi dicit glossator), etc.

Secundae bei, ⁵⁹⁾ von Ägidius Romanus das zweite Buch des Sentenzenkommentars und den Traktat De peccato originali ⁶⁰⁾. Ferner benützte er die Sentenzenkommentare der Augustiner Thomas von Straßburg ⁶¹⁾, Hugolin von Orvieto ⁶²⁾, Johannes Klenkok ⁶³⁾ und Johannes Hiltalingen von Basel ⁶⁴⁾. Auch die Sentenzenkommentare des Dominikaners Durandus von St. Pourçain ⁶⁵⁾, des Karmeliten Paulus de Perusio ⁶⁶⁾ und des Johannes Duns Skotus ⁶⁷⁾ hat er, nach der Genauigkeit des Stellenhinweises zu schließen, eingesehen. Weniger sicher wird man dies von den je einmal erwähnten Sentenzenkommentaren des hl. Bonaventura ⁶⁸⁾ und des Dominikaners Petrus von Tarentaise ⁶⁹⁾ behaupten können.

Was Johannes von den theologischen Werken der Zeitgenossen gekannt und benützt hat, entzieht sich fast völlig unserer Kenntnis. Man weiß nur aufgrund anderer Quellen ⁷⁰⁾, daß er sich gründlich mit dem Sentenzenkommentar des Konrad von Ebrach beschäftigt hat. Er selbst hat zeitgenössische Autoren in seinem Sammelwerk nie namentlich erwähnt, sondern nur gelegentlich von einem « quidam modernus » gesprochen ⁷¹⁾ und sich einmal « contra quidam doctores » gewandt ⁷²⁾.

Ehrentitel, wie man sie im 14. Jahrhundert eifrig zu verwenden pflegte ⁷³⁾, finden sich bei Johannes nicht. Auch kennzeichnet er die Mitglieder seines eigenen Ordens nie durch die Bezeichnung « doctor noster », wie es sonst in den theologischen Werken mittelalterlicher Augustinertheologen gerne geschieht. Daß er sich den Magistern seines Ordens aber doch besonders verbunden fühlte, zeigt sich darin,

⁵⁹⁾ Siehe fol. 6v, 11r, 13r, 22r, bzw. fol. 28r, 29r, 64v, etc.

⁶⁰⁾ Siehe fol. 2v, bzw. fol. 2v, 3v.

⁶¹⁾ Siehe fol. 9v, 10r, 19r, 21r, 56v, 59r.

⁶²⁾ Siehe fol. 11v und 19r.

⁶³⁾ Siehe fol. 9r (in expositione litterali quarti Sententiarum dist. 14) und fol. 10r.

⁶⁴⁾ Siehe fol. 10v.

⁶⁵⁾ Siehe fol. 4v und 57r.

⁶⁶⁾ Siehe fol. 11v.

⁶⁷⁾ Siehe fol. 8v.

⁶⁸⁾ Siehe fol. 23v.

⁶⁹⁾ Siehe fol. 23v.

⁷⁰⁾ Siehe oben S. 506.

⁷¹⁾ Siehe fol. 11r.

⁷²⁾ Siehe fol. 61r.

⁷³⁾ Vgl. Fr. PELSTER, *Die Ehrentitel der scholastischen Lehrer des Mittelalters*, in: *Theologische Quartalschrift* 103 (1922) 37-56.

daß er Ägidius, als einzigen der von ihm zitierten Autoren, « dominus » nennt ⁷⁴⁾ und dem Namen der übrigen zitierten Augustinertheologen stets den Titel « magister » beifügt, was er sonst bei keinem anderen Autor tut. Eine gewisse besondere Hochschätzung bringt er auch für Thomas von Aquin zum Ausdruck, wenn er ihn wiederholt als « sanctus Thomas » bezeichnet, und für Anselm von Canterbury, dem er einmal den Titel « venerabilis » gibt ⁷⁵⁾.

Was die Art der Quellenbenützung des Johannes betrifft, so ist vor allem seine Abhängigkeit von einigen der erwähnten Theologen seines Ordens zu beachten. In den nachstehend untersuchten Fragen zur Lehre über Urstand, Erbsünde, Gnade und Verdienst zeigt er eine starke Anlehnung an den Sentenzenkommentar des Thomas von Straßburg. Er hat aus diesem Werk einen Großteil der Ausführungen wortwörtlich übernommen, ohne daß er freilich seine Quelle immer angegeben hätte.

e. Verzeichnis der Quästionen

SUPER PS. [50, 7] : « Ecce in iniquitatibus conceptus sum et in peccatis concepit me mater mea ». (fol. 2r) ...

[DE IUSTITIA ORIGINALI ET DE PECCATO ORIGINALI]

Iuxta quam materiam occurrunt quaedam *notanda* :

Primo : Quid fuerit originalis iustitia et qualiter sit perdita ? (fol. 2v)...

Secundo : ... Qualiter iusto Dei iudicio parvuli puniuntur pro peccato originali, cum tamen scriptum est Ezech. 18 [4] : « Omnes animae meae sunt, sicut anima patris, ita et anima filii; anima, quae peccaverit, ipsa morietur » ? (fol. 3v)...

Pro maiori tamen declaratione occurrunt quaedam dubia :

Primum dubium est : Qualiter et quomodo per peccatum primorum parentum natura humana in suis naturalibus fuerit peiorata ? (fol. 4r)...

Secundum dubium est : Utrum natura humana ante omne peccatum potuisset fuisse alicui poenalitati subiecta ? (fol. 4v)...

SUPER PS. [50, 19] : « Cor contritum et humiliatum, Deus, non despicies ». (fol. 4v)...

[in fine : DE POENITENTIA ET SUIS PARTIBUS]

⁷⁴⁾ Siehe fol. 2v.

⁷⁵⁾ Siehe fol. 24r.

Quantum ad *primum* [articulum] ... *de ipsa poenitentia*.

Primum dubium est : Utrum poenitentia sit sacramentum novae legis ? (fol. 6v)...

Secundum dubium est : Utrum poenitentia sit virtus ? (fol. 7r)...

Tertium dubium est : Utrum definitiones poenitentiae sint bonae et convenienter datae ? (fol. 10v)...

Quartum dubium est : Utrum viatori mortaliter peccanti post baptismum sit poenitentia necessaria ad salutem ? (fol. 11v)...

Quintum dubium est : Utrum virtus poenitentiae sit sacramentum reiterabile ? (fol. 12r)...

Quantum ad *secundum* [articulum] restat tractare *de poenitentia quoad eius partes* in speciali, quae sunt tres, scilicet cordis contritio, oris confessio, operis satisfactio.

[*Primus subarticulus* :] dubitatur *de ipsa contritione*, de qua formatur : [*primum*] *dubium* : Utrum in sacramento poenitentiae dolor contritionis debeat esse maior quolibet alio dolore ? (fol. 13r)...

Secundum dubium est : Utrum dolor poenitentis possit esse nimius ? (fol. 15v)...

Tertium dubium : An de uno peccato requiratur maior dolor quam de alio ? (fol. 16r)...

Quartum dubium : Utrum de singulis circumstantiis poenitens teneatur habere contritionem ? (fol. 16v)...

Quintum dubium est de peccatis venialibus, scilicet : Utrum verum poenitentem de quibuslibet peccatis venialibus necesse sit specialiter conteri vel dolere ? (fol. 16v)...

Quantum ad *secundum subarticulum* restat tractare de parte secunda poenitentiae, scilicet *de ipsa confessione*...

Primum dubium : Utrum confessio oris sive sacramentalis sit necessaria ad salutem poenitentis ? (fol. 17v)...

Secundum dubium est : Quo iure tenemur ad confessionem oris ? (fol. 19r)...

Tertium dubium : Utrum tantum sacerdoti et nulli alteri poenitens sive reus mortalis criminis teneatur confiteri ? (fol. 20r)...

Quartum dubium est : Utrum statim habita opportunitate quilibet teneatur confiteri perpetratum delictum sive crimen mortale ? (fol. 23r)...

Quantum ad *tertium subarticulum* movenda sunt dubia de tertia parte poenitentiae, scilicet *de ipsa satisfactione*...

Primum dubium est illud : Utrum homo pro peccato perpetrato possit satisfacere Deo ? (fol. 24r)...

Secundum dubium est: Quae et quot sint partes satisfactionis? (fol. 24v)...

Tertium dubium est: Utrum satisfactio fieri possit per opera extra caritatem adimpleta? (fol. 25r)...

Quantum dubium est: Utrum aliquis possit pro alio satisfacere? (fol. 27r)...

Quintum dubium est: Utrum restitutio ablatis sit plus satisfactionis? (fol. 27v)...

Quantum ad *tertium articulum* principalem videndum est de poenitentia futuri saeculi, quae est in purgatorio... Cuius occasione plura occurrunt dubia.

Primum [dubium] est: Utrum purgatorium sit? (fol. 30v)...

Dubium incidentale, scilicet: Utrum peccata venialia remittantur in futuro saeculo? (fol. 31v)...

Secundum dubium est: Ubi sit locus purgatorii? (fol. 32v)...

Tertium dubium est: Utrum poena purgatorii excedat omnem poenam temporalem huius vitae? (fol. 34r)...

Quantum dubium: Utrum poena purgatorii sit voluntaria? (fol. 34v)...

Quintum dubium est: Utrum animae in purgatorio per daemones puniantur? (fol. 34v)...

Sextum dubium: Utrum existentes in purgatorio sint certi de futura gloria? (fol. 34v)...

Septimum dubium: Utrum in loco purgatorii aut etiam inferni animae patiantur ab igne corporali? (fol. 35r)...

Octavum dubium est: Utrum suffragia vivorum prosint animabus defunctorum? (fol. 36r)...

Quantum ad *quartum articulum* principalem videndum de relaxatione poenae existentium in purgatorio vel ibidem transire debentium per ministros Ecclesiae, quae fit per communicationem indulgentiarum. Circa quam quatuor considerata occurrunt: Primo de indulgentiam faciente, secundo de causa indulgentiae, tertio de indulgentiam recipiente, quarto de effectu indulgentiae.

Quantum ad *primum [subarticulum de indulgentiam faciente]* occurrunt decem dubia.

Primum dubium est: Utrum solus papa potest dare universalem indulgentiam? (fol. 38v)...

Secundum dubium: Utrum papa sibi ipsi possit dare indulgentiam? (fol. 39r)...

Tertium dubium est: Utrum papa existens in culpa mortali possit dare indulgentiam? (fol. 39r)...

Quartum dubium est : Utrum papa possit dare indulgentiam illis, qui sunt in purgatorio ? (fol. 39v)...

Quintum dubium est : Utrum episcopus absque auctoritate papae possit indulgentiam dare ? (fol. 40r)...

Sextum dubium est : Utrum episcopus omnes indulgentias, quas dat in consecrationibus diversarum ecclesiarum possit transferre ad consecrationem unius ? (fol. 40r)...

Septimum dubium est : Utrum quilibet sacerdos possit indulgentiam dare ? (fol. 40v)...

Octavum dubium est : Utrum legatus papae, si non sit sacerdos, possit dare indulgentiam ? (fol. 41r)...

Nonum dubium : Utrum in episcopum electus absque auctoritate papae possit indulgentiam dare ? (fol. 41r)...

Decimum dubium est : Utrum sancti viri possint indulgentiam dare ? (fol. 41v)...

[*Secundus subarticulus*] *de causa indulgentiae*. Circa quod occurrunt sex dubia.

Primum [dubium] est : Utrum papa solum pro actibus exterioribus debeat indulgentiam dare ? (fol. 41v)...

Secundum dubium : Utrum papa solum pro bonis temporalibus debeat indulgentiam dare ? (fol. 42r)...

Tertium dubium : Utrum papa debeat indulgentiam dare illis solum voluntatem habentibus dandi aliquod temporale sicut dantibus ? (fol. 42v)...

Quartum dubium est : Utrum non existente iusta causa indulgentia data per papam valeat ? (fol. 43r)...

Quintum dubium : Utrum sola voluntas papae possit esse causa iusta ad faciendum indulgentiam ? (fol. 43r)...

Sextum dubium est : Utrum quaestores deferentes litteras papales contineant iustam causam indulgentiam faciendi ? (fol. 43v)...

[*Tertius subarticulus*] *de recipiente indulgentiam*. Circa quod quatuor occurrunt dubia.

Primum [dubium] est : Utrum indulgentiam datam per papam possint recipere existentes in peccato mortali ? (fol. 44r)...

Secundum dubium est : Utrum indulgentiam datam per papam recipiant cruce signati morientes cum firmo proposito transfretandi ? (fol. 44v)...

Tertium dubium est : Utrum indulgentiam datam per papam recipiant clerici et religiosi sicut alii ? (fol. 45r)...

Quantum dubium est : Utrum indulgentiam datam per papam possit quis recipere pro patre et matre ? (fol. 45v)...

[*Quartus subarticulus*] *de effectu indulgentiae*. Circa quod occurrunt quatuor dubia.

Primum dubium : Utrum papa possit facere, quod duorum existentium in purgatorio in aequali poena unus liberetur [citius] quam alius ? (fol. 45v)...

Secundum dubium est : Utrum papa possit facere, quod bona facta ab existente in peccato mortali sint meritoria illis, qui sunt in purgatorio ? (fol. 46r)...

Tertium dubium est : Utrum papa per communicationem indulgentiae possit totum locum purgatorii exspoliare ? (fol. 47 r)...

Quantum dubium : Utrum papa per communicationem indulgentiae contritos et confessos sic a tota poena et culpa possit absolvere, ut non transeant per ignem purgatorii ? (fol. 48v) ...

[*Alius subarticulus de effectu indulgentiae* pro pueris non baptizatis]. Deinde considerandum est de illis, qui sunt infra terram, qui nec sunt nec fuerunt de Ecclesia. Circa quod quatuor occurrunt dubia.

Primum [dubium] est : Utrum papa possit absolvere per communicationem indulgentiae pueros non baptizatos ? (fol. 49v)...

Secundum dubium : Utrum papa per communicationem indulgentiae possit absolvere pueros non circumcisos ? (fol. 50 r)...

Tertium dubium est : Utrum papa per communicationem indulgentiae possit limbum puerorum exspoliare ? (fol. 50r)...

Quantum dubium : Utrum papa per communicationem indulgentiae pueris possit ianuam paradisi aperire ? (fol. 50v)...

[*Alius subarticulus de effectu indulgentiae* pro] illis, qui sunt infra terram, qui quandoque fuerunt de Ecclesia, quamvis nunc non sint. Circa quod quatuor occurrunt dubia.

Primum [dubium] est : Utrum papa possit mandare, ut quilibet teneatur potius ad poenam inferni velle damnari quam peccare mortaliter ? (fol. 51r)...

Secundum dubium est : Utrum papa possit facere, quod damnati non gaudeant de poenis inimicorum suorum ? (fol. 51v)...

Tertium dubium : Utrum papa iuste possit aliquos ad poenam inferni damnare ? (fol. 52r)...

Quantum dubium : Utrum papa possit facere, quod indulgentiae et suffragia Ecclesiae meritoria sint illis, qui sunt in inferno ? (fol. 52r)...

SUPER PS. [58, 6] : « Non miserearis omnibus, qui operantur iniquitatem ». (fol. 53v)...

[in margine : DE PECCATIS CONTRA PERSONAS DIVINAS]

Circa istam litteram ... occurrunt quaedam dubia.

Primum dubium est : Utrum peccatum commissum in Patrem sit irremissibile ? (fol. 54r)...

Secundum dubium est : Utrum peccatum in Filium sit irremissibile ? (fol. 54v)...

Tertium dubium : Utrum peccatum commissum in Spiritum Sanctum de se sit irremissibile ? (fol. 54v)...

Quartum dubium : Utrum aliquod peccatum in Spiritum Sanctum sit ita grave, quod neque hic neque in futuro remittatur ? (fol. 55r)...

Quintum dubium : Utrum remissio peccatorum attribuat Spiritui Sancto ? (fol. 55r)...

Sextum dubium : Utrum peccatum in Spiritum Sanctum tribus nominibus appelletur ? (fol. 55v)...

SUPER PS. [58, 11] : « Misericordia eius praeveniet me » (fol. 55v)...

[in margine : DE GRATIA]

[*Primo*] *hic est notandum*..., quia per misericordiam in praesenti propheta intelligit gratiam, quae in omnibus bonis operibus et meritorii praecedit et subsequitur (fol. 55v)...

Secundo notandum, quod gratia gratum faciens a tribus est, sed aliter et aliter (fol. 55v)...

Tertio notandum, quod habitatio sive praeparatio ad gratiam triplex est (fol. 55v)...

Quarto notandum, quod ad bona opera quatuor nos incitant (fol. 55v)...

Quinto est notandum, quod gratia dicitur triplex (fol. 56r)...

Ubi notandum sexto, quod Apostolus 1 Cor. 12 [4 sqq.] enumerat novem dona gratis data homini (fol. 56r)...

Septimo est notandum, quod gratia gratum faciens distinguitur in operante et cooperante (fol. 56v)...

Circa istam materiam occurrunt quaedam dubia.

Primum [dubium] est istud : Utrum gratia sit aliquid creatum existens in anima ? (fol. 56v)...

Secundum dubium : Utrum homo non habens gratiam possit mereri gratiam ? (fol. 57v)...

Tertium dubium est : Utrum habens gratiam possit mereri de condigno vitam aeternam ? (fol. 58r)...

Quantum dubium : Utrum homo carens gratia possit adimplere omnia divina praecepta ? (fol. 58v)...

Quintum dubium est : Utrum homo existens in mortali peccato sine dono supernaturali possit se ad gratiam sufficienter praeparare ? (fol. 60r)...

Sextum dubium : Utrum homo prius, antequam peccavit, habuit gratiam facientem gratum ? (fol. 60r)...

Septimum dubium est : Utrum opera bonorum hominum secundum statum praesentem magis sint meritoria et per consequens eorum in futuro sit perfectior gloria, quam si homo (*Ms. add.* fuisset) in statu innocentiae usque ad consumationem gratiae et gloriae permansisset ? (fol. 60v)...

SUPER PS. [52, 6] : « Deum non cognoverunt, illic trepidaverunt timore ». [in margine : DE TIMORE]

Ubi quinque sunt videnda secundum ordinem : primo de eius descriptione, secundo de eius in species suas principali divisione, tertio de timoris incussione, quarto de timoris effectu sive operatione, quinto movenda sunt dubia.

Quantum ad *primum* [*de timoris descriptione*] sciendum (fol. 62r)...

Quantum ad *secundum* [*de timoris in species suas principali divisione*] sciendum (fol. 62 r)...

Quantum ad *tertium*, scilicet *de timoris incussione*, sciendum (fol. 63r)...

Quantum ad *quantum*, videlicet *de timoris effectu* et operatione, sciendum est (fol. 63v)...

Quantum ad *quintum* sunt quaedam dubia movenda.

Primum [*dubium*] est : Utrum timor mundanus vel humanus semper sit malus ? (fol. 64r)...

Secundum dubium est : Utrum timor servilis sit bonus (fol. 64v)...

Tertium dubium est : Utrum timor filialis realiter differat a timore servili ? (fol. 65r)...

SUPER PS. [39, 4] : « Videbunt multi et timebunt » (fol. 65v).

[in margine : DE POENIS DAMNATORUM]

Hic occurrunt quaedam dubia...

Primum [*dubium*] est : Utrum damnati debeant puniri in inferno secundum mensuram culpae vel peccati ? (fol. 65v)...

Secundum dubium est : Utrum in omnibus damnatis debeat esse aequalis poena ? (fol. 66r)...

Tertium dubium est : Utrum in damnatis debeat esse ordo poenarum ? (fol. 66r)...

Quantum dubium est : Utrum in damnatis debeant esse diversa poenarum genera ? (fol. 66r)...

Quintum dubium est : Utrum sancti debent gaudere de poenis damnatorum ? (fol. 67r)...

Sextum dubium moveri potest sensu contrario : Utrum damnati doleant de gloria beatorum et gaudeant de poena damnatorum ? (fol. 67r)...

Septimum dubium : Utrum damnati videant gloriam beatorum et beati videant poenam damnatorum ? (fol. 67v)...

Octavum dubium est : Utrum in damnatis sint aliquae quaestiones ? (fol. 68v)...

Nonum dubium est de igne inferni : Utrum sit corporeus ? (fol. 69r)...

SUPER PS. [53, 4] : « Deus exaudi orationem meam, auribus percipe ». (fol. 69r).

[in margine : DE ORATIONE]

[PRIMA PARS :] Hic est notandum..., quod quinque impediunt orationem, ne Deus exaudiat (fol. 69r)...

Sed tunc restant dubia.

Primum [dubium] est istud : Quid intendimus, cum oramus ? (fol. 70r)...

Secundum dubium est : Utrum orandum sit in publico vel in secreto ? (fol. 70v)...

Tertium dubium est : Utrum orandum sit mente vel voce ? (fol. 70v)...

Quantum dubium est : Utrum in oratione sit multum vel parum loquendum ? (fol. 71r)...

Quintum dubium est : Utrum sit orandum stando rectus vel genu flexo ? (fol. 71r)...

SUPER ORATIONEM DOMINICAM... (fol. 71v)...

[rubrica : DECLARATIO SUPER ORATIONEM DOMINICAM]

[SECUNDA PARS DE ORATIONE :] Quaedam occurrunt dubia declarando per modum praeambuli.

Primum dubium est : Utrum oratio dominica sit excellentior omni alia oratione ? (fol. 71v)...

Secundum dubium : Utrum in oratione dominica contineantur solum septem petitiones ? (fol. 72r)...

Tertium dubium : Utrum liceat oranti alia petere praeter illa, quae petenda sunt in hac oratione, sine peccato ? (fol. 73r)...

Quantum dubium est : Utrum his septem petitionibus, quae in dominica oratione petuntur, correspondeant septem dona Spiritus Sancti ? (fol. 73r)...

Quintum dubium est : Utrum istis septem donis correspondeant septem beatitudines ? (fol. 73v)...

[TERTIA PARS DE ORATIONE :] PATER NOSTER QUI ES IN CAELIS... Notandum quod secundum Augustinum in libro de sermone Domini in omni oratione (fol. 73v)...

Sed circa istam materiam, scilicet orationem, occurrunt quinque dubia. *Primum [dubium]* est : Utrum in hac oratione convenientius Deus invocaretur nomine domini quam nomine patris ? (fol. 74v)...

Secundum dubium est : Utrum convenientius orans diceret pater meus quam pater noster ? (fol. 74v)...

Tertium dubium : Quare Lucas hoc non posuit dicens : qui es in caelis, sed dixit sic : Pater noster, sanctificetur nomen tuum, ... Matthaeus vero addidit : qui es in caelis, ... quare videtur ille vel iste errasse ? (fol. 75r)...

Quartum dubium est : Utrum Deus habeat esse ubique ? (fol. 75r)...

Quintum dubium est : Utrum convenientius orans diceret : qui es ubique, quam : qui es in caelis ? (fol. 75v)...

Hic ponitur QUARTA PARS ORATIONIS, scilicet POSTULATIO in septem petitiones distincta (fol. 75v)...

[PRIMA PETITIO : Sanctificetur nomen tuum.] Sed hic occurrunt quaedam dubia, quorum

primum [dubium] est istud : Quae sunt Dei nomina sanctificanda ? (fol. 76r)...

Secundum dubium est : Utrum convenientius orans diceret : Manifestetur nomen tuum, quam : Sanctificetur nomen tuum ? (fol. 76v)...

Tertium est dubium : Utrum convenientius orans diceret : Sanctificentur nomina nostra, quam : Sanctificetur nomen tuum ? (fol. 76v)...

[*Quartum dubium* :] Et ideo quarto quaeritur de blasphemia. Et primo, quid sit et quot modis fit ? Secundo : Utrum sit peccatum ? Tertio : Utrum sit maximum peccatorum ? Quarto : Utrum sit maius peccatum quam periurium ? Quinto : Utrum Deus sit nominabilis a nobis ? (fol. 77r)...

Sequitur SECUNDA PETITIO : Adveniat regnum tuum (fol. 77v)...

Sed hic occurrunt quaedam dubia.

Primum [dubium] : Utrum orans convenientius diceret : Adveniat iudicium tuum, quam : Adveniat regnum tuum ? (fol. 78r)...

Secundum dubium est : Utrum Christus nunc regnet in mundo ? (fol. 78v)...

Tertium dubium est : Utrum Christus in fine saeculi regnaturus sit super bonos et malos ? (fol. 78v)...

Quartum dubium est : Utrum adveniente Christi regno omnia regna debent evacuari ? (fol. 79r)...

Quintum dubium est : Utrum terminato iudicio Christus sit super bonos specialiter regnaturus ? (fol. 79v)...

[TERTIA PETITIO :] Fiat voluntas tua sicut in caelo et in terra (fol. 79v)... Sed occurrunt hic quaedam dubia.

Primum dubium est : Utrum de istis quatuor expositionibus Augustini una sit melior alia ? (fol. 80r)...

Secundum dubium est : Utrum convenientius orans diceret : Facias voluntatem tuam, quam : Fiat voluntas tua ? (fol. 80v-81r)...

Tertium dubium est : Utrum orans convenientius diceret : Fiat voluntas tua in nobis, quam : Fiat in caelo et in terra ? (fol. 81r)...

Quartum dubium est : Utrum ex praecepto teneamur velle, quod Deus vult ? (fol. 81r)...

Quintum dubium est : Utrum teneamur velle, sicut ipse vult, et modo, quo ipse vult ? (fol. 81v)...

[PETITIO QUARTA :] Panem nostrum cotidianum da nobis hodie (fol. 82r)...

Plura hic occurrunt dubia :

Primum [dubium] est : Utrum licitum sit petere omni die panem corporalem sive temporalem ? (fol. 82r)...

Secundum dubium est : Utrum licitum sit omni die petere panem sacramentalem ? (fol. 82v)...

Tertium dubium est : Utrum licitum sit omni die petere panem spirituale ? (fol. 82v)...

Quartum dubium est : Utrum licitum sit petere pecuniam ? (fol. 83r)...

Quintum dubium : Utrum sanctis, qui sunt in patria, conveniat hanc orationem facere ? (fol. 83r)...

[PETITIO QUINTA :] Et dimitte nobis debita nostra sicut et nos dimittimus debitoribus nostris (fol. 83v)...

Circa quam occurrunt plura dubia ; quorum

primum [dubium] est : Utrum Christus indiguerit dicere : Dimitte nobis debita nostra ? (fol. 84r)...

Secundum dubium est : Utrum beata Virgo indiguerit dicere : Dimitte debita nostra nobis ? (fol. 84v)...

Tertium dubium est : Utrum semper ista petitio in petente impleatur vel non ? (fol. 84v)...

Quantum dubium est : Utrum dicens solum : Dimitte nobis debita nostra, absolutionem consequatur ? (fol. 85r)...

Quintum dubium est : Utrum non intendens dimittere suis debitoribus debeat hanc orationem dicere ? (fol. 85r)...

Sextum dubium : Utrum peccata omnia sint debita, quae nos debitores Dei constituunt ? (fol. 85r)...

[SEXTA PETITIO :] Et ne nos inducas in temptationem (fol. 85v)...

Sed hic occurrunt plura dubia.

Primum [dubium] est : Utrum temptare sit idem quam dubitare ? (fol. 85v)...

Secundum dubium est : Utrum temptatio sit appetenda ? (fol. 86r)...

Tertium dubium est : Utrum sint plures temptationis modi ? (fol. 86r)...

Quantum dubium : Utrum anima separata a corpore possit a diabolo temptari ? (fol. 86v)...

Quintum dubium est : Utrum diabolus possit nos temptare non permissus a Deo ? (fol. 86v)...

Sextum dubium est : Utrum diabolus loquatur cum Deo, quando petit nos temptare ? (fol. 86v)...

Septimum dubium est : Utrum diabolus possit nos temptare per seipsum vel mediante alio ? (fol. 87r)...

Octavum dubium est : Utrum si diabolus esset anihilatus vel in inferno religatus, verum esset dicere nos a diabolo temptari ? (fol. 87r-v)...

[SEPTIMA PETITIO :] Sed libera nos a malo. Amen (fol. 87v)...

Sed hic occurrunt plura dubia.

Primum [dubium] est : Utrum Deus semper liberet nos a malo ? (fol. 88r)...

Secundum dubium : Utrum quandoque Deus citius a malo liberet peccatores quam iustos ? (fol. 88r)...

Tertium dubium est : Utrum sit petendum, quod Deus liberet hominem de mala morte ? (fol. 88v)...

Quantum dubium est : Utrum sit orandum, quod Deus liberet nos a persecutionibus malorum tyrannorum ? (fol. 89r)...

Hic occurrunt quaedam dubia DE POENITENTIA.

Primum dubium est : Utrum omni tempore poenitentia sit concedenda peccatoribus ? (fol. 90r)...

Secundum dubium : Utrum poenitenti solum in extremis poenitentia valeat ad remissionem peccatorum ? (fol. 90v)...

Tertium dubium est : Utrum subditus possit licite suum praelatum sive suum principem corrigere ? (fol. 90v)...

[*Quantum dubium* :] Utrum si praelatus evanuerit per diffamationem vitae et notoria peccata, sit honorandus? (fol. 91r)....

[*Quintum dubium* :] Utrum praelato aperte infamato in peccatis sit oboediendum? (fol. 91r)...

(Fortsetzung folgt)

Adolar ZUMKELLER, OSA.

Augustinus-Institut Würzburg.